



Stiftung Universität Hildesheim  
Universitätsplatz 1  
31141 Hildesheim

# 16. Workshop

## Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen

---

01. bis 02. Juni 2018  
Institut für Interkulturelle Kommunikation  
Universität Hildesheim



Institut für Interkulturelle Kommunikation  
Besucheradresse:  
Lübecker Str. 3  
31141 Hildesheim



Programm des 16. Workshops „Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen“  
(Stand 23. Mai 2018):

**Tagungsort:** Bühler-Campus  
Lübecker Str. 3, 31141 Hildesheim  
Konferenzraum LN 003

**Donnerstag, 31. Mai 2018**

19.30 Uhr „**Warming up**“ im Café „Deseo“, Hindenburgplatz 10, 31134 Hildesheim

**Freitag, 01. Juni 2018**

09.30 Uhr **Begrüßung**

I. **Interkulturelle Kommunikation**

09.45 Uhr *Prof. Dr. Pavel N. Donec, Nationale Universität Charkow*  
**Wertorientierungen, Dimensionen, Standards? – zum Problem von tieferen Kulturstrukturen**

10.30 Uhr *Prof. Dr. Holger Kuße/ Marianna Novosolova, TU Dresden*  
**Gebete für die Ukraine. Eine Analyse des religiösen Diskurses des "Herold/Visnik" der Ukrainischen orthodoxen Kirche in Kanada im Jahr 2014**

11.15 Uhr – 11.30 Uhr **Kaffeepause**

11.30 Uhr *Gulmira Madiyeva, Al-Farabi-Universität Almaty*  
**Поляязычие в государственной программе развития языков и в образовании Казахстана**

12.15 Uhr *Prof. Dr. Beatrix Kreß, Universität Hildesheim*  
**Kultur - Text? (Unbehagen mit) Theorie, Methode und Empirie**



13.00 Uhr – 14.00 Uhr      **Mittagspause**

II.      ***Interkulturelles Lernen***

14.00 Uhr      *Ksenija Vozmiller, Universität Hildesheim*  
**Herkunftssprache Russisch im tertiären Bildungsbereich**

14.45 Uhr      *Dr. Kathrin Schweiger, Universität Hildesheim*  
**Das Sprachcafé als Begegnungsraum: non-formell – mehrsprachig – kommunikationsgenerierend**

15.30 Uhr – 15.45 Uhr      **Kaffeepause**

15.45 Uhr      *Katsiaryna Roeder, Universität Hildesheim*  
**Jaandreev - Diskussionsversuche im herkunftssprachlichen Literaturunterricht**

17.00 Uhr      **Spaziergang durch Hildesheim/Stadtführung**

18.15 Uhr      **Gemeinsames Abendessen** im Restaurant „Amadeus“, Marktstr. 17, 31134 Hildesheim

**Samstag, 02. Juni 2018**

II.      ***Interkulturelles Lernen***

09.30 Uhr      *Prof. Dr. Marion Krause/ Daria Dornicheva, Universität Hamburg*  
**Interkulturalität, Heterogenität und selbstgesteuertes Lernen im digitalen Umfeld: Konzepte und Erfahrungen des Projekts Russland 2.0**

10.15 Uhr      *Holger Kuße/Svetlana Vyshnevskaja, TU Dresden*  
**Projektvorstellung: ENTEP: Enhancing Teaching Practice in Higher Education in RUSSIA and CHINA**

11.00 Uhr – 11.15 Uhr      **Kaffeepause**



### III. **Mehrsprachigkeit**

11.15 Uhr *Dr. Makhabbat Kenzhegaliyeva, Universität Leipzig*  
**Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation. Das Konzept der  
Dreisprachigkeit in Kasachstan**

12.00 Uhr *Dr. Martin Henzelmann, TU Dresden*  
**Turksprachige Hybride im Russischen**

12.45 Uhr – 13.15 Uhr **Mittagspause**

13.15 Uhr *Dr. Anastasija Kostiučenko, Universität Greifswald*  
**Spracheinstellungen und Stereotype im interkulturellen Kontext**

14.00 Uhr **Abschluss**



## **Abstracts der Beiträge (Stand 23. Mai 2018)**

Anastasija Kostiučenko, Universität Greifswald

### **Spracheinstellungen und Stereotype im interkulturellen Kontext**

Im Fokus des Vortrags stehen Spracheinstellungen und Stereotype, die aus einem soziolinguistischen Blickwinkel betrachtet werden sollen: Am Beispiel der slawischen Sprachen im heutigen Litauen soll aufgezeigt werden, welche Einstellungen die verschiedenen sozialen Gruppen gegenüber diesen Sprachen haben. Da Einstellungen häufig stereotypenbehaftet sind, soll auch die Problematik der Auto-, Hetero- und der sog. projektiven Stereotype im Detail thematisiert werden. Der Vortrag basiert auf den Daten zweier experimenteller, synchron angelegter soziolinguistischer Untersuchungen.

Martin Henzelmann, TU Dresden

### **Turksprachige Hybride im Russischen**

Im Beitrag möchte ich hinterfragen, welche grundsätzlichen Klassifikationsmöglichkeiten sich in der russischen Sprache für hybride Strukturen bieten, die ihren Ursprung in den Turksprachen haben. Zunächst wird die Problematik sprachlicher Entlehnung aufgegriffen, bevor gezeigt werden soll, welche Mechanismen im Russischen appliziert werden, um Lehnwort in das eigene Sprachsystem zu integrieren. Vor allem die Arbeiten von Stanisław Stachowski sind in diesem Bereich wegweisend und sollen aufgegriffen werden. Darüber hinaus soll versucht werden, die Grenzen typologischer Adaptation aufzuzeigen.

Literatur:

Hinnenkamp, V. 2010. Sprachliche Hybridität, polykulturelle Selbstverständnisse und „Parallelgesellschaft“. In: Hentges, G., Hinnenkamp V., Zwengel A. (Hrsg.): Migrations- und Integrationsforschung in der Diskussion. Biografie, Sprache und Bildung als zentrale Bezugspunkte. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 231-254.

Junaleeva, R. A. 2000. Tjurkizmy russkogo jazyka (problemy poliaspektного issledovanija). Kazan': Taglimat.

Stachowski, S. 2014. Türkischer Einfluss auf den slavischen Wortschatz. In: Kempgen S. u.a. (Hrsg.): Die slavischen Sprachen. The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung. An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation. Berlin: De Gruyter Mouton, (HSK, 32,2), 1198-1210.



Kathrin Schweiger, Universität Hildesheim

### **Das Sprachcafé als Begegnungsraum: non-formell – mehrsprachig – kommunikationsgenerierend**

Mit der Entstehung bzw. „Eröffnung“ von so genannten Sprachcafés wird die Bandbreite an Lernmöglichkeiten, die außerhalb – neben oder parallel – von Unterricht an institutionellen Lernorten angeboten werden, ergänzt. In dem Vortrag werden verschiedene Ausprägungen der Sprachcafés beschrieben und mögliche Forschungsfragen dieser kaum beforschten Lerngelegenheit vorgestellt. Wie sich „Mehrsprachigkeit“ als besonders kommunikationsgenerierende Ressource erweist und das Sprachcafé letztendlich zu einem Ort kultureller und sprachlicher Begegnung macht, soll beispielhaft aufgezeigt werden.

Pavel N. Donec, Nationale Universität Charkow

### **Wertorientierungen, Dimensionen, Standards? – zum Problem von tieferen Kulturstrukturen**

Bei der Vielfalt von kulturellen Erscheinungen sind die Bestrebungen, sie auf eine begrenzte Anzahl von „gemeinsamen Nennern“ zu reduzieren, durchaus verständlich.

Besonders bekannt in der Theorie der interkulturellen Kommunikation sind die Konzeptionen von Wertorientierungen (F. Kluckhohn, F. Strodtbeck), Dimensionen (E. Hall, G. Hofstede, F. Trompenaars) und Standards (A. Thomas). Sie sind unvollständig und nicht ganz frei von Widersprüchen.

Um diese Nachteile zu beheben, wird das Modell der kulturellen Archetype vorgeschlagen. Diese werden in 3 Typen – archetypische: 1. Haltungen (z.B. zur Welt, zum Menschen usw.); 2) Verhaltensmuster (typische Reaktionen auf Stimuli aus der Außenwelt) sowie 3. Tätigkeitsmuster eingeteilt und weiter spezifiziert.

Beatrix Kreß, Universität Hildesheim

### **Kultur – Text? (Unbehagen mit) Theorie, Methode und Empirie**

Der Kulturbegriff ist mittlerweile – trotz zahlreicher Definitionen, Klärungen, Rettungsaktionen – derart überfrachtet und wird darüber hinaus politisch instrumentalisiert (vgl. Spitzmüller 2017: 9), dass man es kaum noch wagen möchte, ihn linguistisch zur Anwendung zu bringen. Dennoch gibt es immer wieder Versuche einer komparativen Text- und Diskurslinguistik, in der Kultur zur Kontrastierung herangezogen wird, die sich aber immer gegen den Vorwurf der Esoterik oder der Stereotypisierung und Vereinfachung immunisieren muss. Im Vortrag soll keineswegs ein neues Modell für eine kulturkontrastive Betrachtung entworfen, sondern Bedenken und Möglichkeiten einer kulturellen Perspektive empirisch betrachtet werden.



Holger Kuße/ Marianna Novosolova, TU Dresden

### **Gebete für die Ukraine. Eine Analyse des religiösen Diskurses des "Herold/Visnik" der Ukrainischen orthodoxen Kirche in Kanada im Jahr 2014**

Die verschiedenen ukrainischen Kirchen in Kanada, die ukrainisch-katholische, die katholische, die orthodoxen Kirchen und ganz besonders auch die Ukrainisch Orthodoxe Kirche in Kanada haben mit Beginn des Euromaidan intensiv an den Geschehnissen in der Ukraine teilgenommen und dieses auch in ihrer Gebetspraxis zum Ausdruck gebracht. In der Monatszeitschrift der Ukrainisch Orthodoxen Kirche in Kanada erschienen regelmäßig Gebete, die indirekt, aber erkennbar auf die aktuellen Ereignisse Bezug nahmen und sich sichtbar auf Seiten des Euromaidan positionierten. Im Verlauf des Jahres 2014 lässt sich dabei eine zunehmende Dramatisierung in den Gebeten erkennen, die in apokalyptischen Bildwelten ihren Höhepunkt fanden, allerdings gegen Ende des Jahres wieder etwas zurückgenommen wurden. Aus interkultureller Sicht ist auffällig, dass die Gebetspraxis den kulturellen Abstand zwischen Kanada und der Ukraine vollständig nivelliert. Sie schafft einen eigenen semiotischen Raum, in dem die historische Zeit und der geographische Raum verschwinden.

Dr. Makhabbat Kenzhegalijeva, Universität Leipzig

### **Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation. Das Konzept der Dreisprachigkeit in Kasachstan**

Das Staatliche Sprachenprogramm für die Jahre 2011-2020 sieht die Zukunft Kasachstans als dreisprachig. Alle Kasachstaner sollen Kasachisch, Russisch und Englisch beherrschen und somit ihre interkulturelle Kommunikationsfähigkeit verbessern, was wiederum die Integration des Landes in die globale Welt fördern soll. Kann dieses ambitionöse Vorhaben gelingen? Welche Schritte wurden bereits getan und welche Hindernisse sind noch zu überwinden? Wie wird dieses Konzept von der Bevölkerung wahrgenommen? Diese und weitere Fragen versucht der Beitrag zu beantworten.

Marion Krause/ Daria Dornicheva, Universität Hamburg

### **Interkulturalität, Heterogenität und selbstgesteuertes Lernen im digitalen Umfeld: Konzepte und Erfahrungen des Projekts Russland 2.0**

Wie können digitale, multimodal entworfene Medien Interkulturelles Lernen befördern? Was können sie leisten, um Konzepte wie das subjektorientierte aktive Lernen umzusetzen? Wie lassen sie sich institutionell nutzen, um die Heterogenität von Lernenden produktiv zu machen? Wo liegen dabei Chancen, Schwierigkeiten, Grenzen? Diese grundlegenden Fragen wollen wir vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen bei der Entwicklung des Projekts *Russland 2.0* diskutieren. Die Spezifik des Projekts besteht darin, dass es als Online-Plattform unter intensiver Beteiligung Studierender der UHH gestaltet und weiterentwickelt wird und für alle Beteiligten Lehr- und Lernprojekt zugleich ist. Mehr dazu unter: <http://hoou-russland.blogs.uni-hamburg.de/> .



*Russland 2.0* ist eine Lehr- und Lernplattform, die ihre Grundlage in der digital transformierten Sprachumgebung der Zielsprache Russisch hat. Sie ermöglicht den Lernenden, virtuell in die (Sprach-) Wirklichkeit und -kultur des modernen Russland einzutauchen. Mit drei Modulen – dem Quellenmodul als dem konzeptionellen Anker der Lernumgebung, dem Sprachmodul und dem Landeskundemodul – werden Themenblöcke und Lernpfade angeboten, die von den NutzerInnen sowohl themengebunden-horizantal als auch modulgebunden-vertikal bearbeitet werden können. Die Module enthalten eine Vielzahl von Komponenten, die die Lernenden mit unterschiedlichen Zielsetzungen aktivieren und eine Auseinandersetzung mit dem sprachlich-kulturellen Quellmaterial anregen und begleiten sollen. Interkulturalität, Heterogenität und selbstgesteuertes Lernen im digitalen Umfeld sind damit konzeptionelle Kernpunkte des Projekts *Russland 2.0* und bieten Anlass zur Reflexion.

Gulmira Madiyeva, Al-Farabi-Universität

### **Полиязычие в государственной программе развития языков и в образовании Казахстана**

Современная языковая политика в Казахстане направлена на формирование полиязычной личности, что существенно меняет вектор казахстанского образования от подготовки профессионального специалиста на подготовку профессионально компетентного полиязычного специалиста. Необходимость владения двумя и более языками постоянно звучит в выступлениях Президента Республики Казахстан: «...новое поколение казахстанцев должно быть трехязычным, свободно владеть казахским, русским и английским языками». Реализация одной из целей, обозначенной как «Развитие лингвистического капитала казахстанцев», предполагает наряду с поиском дальнейших путей решения приведенной выше триединой задачи содействие в изучении английского и других языков как средств делового международного общения, необходимых для формирования поликультурной и толерантной личности.

Целевые индикаторы Государственной программы развития и функционирования языков в Республике Казахстан на 2011-2020 годы направлены на поэтапное возрастание доли различных категорий населения Казахстана с точки зрения владения языками, заявленными в Программе.

Важным компонентом модернизации является совершенствование методики преподавания в полиязычных группах:

- разработка методики преподавания базовых и профилирующих дисциплин на казахском, русском и английском языках на основе интерактивных, проектных, проблемных технологий и их систематическое использование в учебной практике;
- активизация коммуникативно-компетентного подхода;
- усиление материально-технической базы;
- уменьшение педагогической нагрузки.

Существенным фактором для продвижения идеи модернизации образования является модернизация сознания как педагогов, так и студенческой молодежи.

Проведение поэтапного реформирования ситуации полиязычия, несомненно, будет иметь свои положительные последствия, прежде всего, в отношении к личностному образованию, к тактике вхождения в мировое экономическое, политическое, культурное, образовательное



пространство не на уровне отдельных личностей или профессионалов, работающих на мировом рынке.

Katsiaryna Roeder, Universität Hildesheim

### **Jaandreev - Diskussionsversuche im herkunftssprachlichen Literaturunterricht**

Diskutieren gehört zu einer kommunikativen Praktik, die im Lehr-Lern-Diskurs zu wenig Gebrauch findet (vgl. Vogt 2002). Dabei erweist sich Diskutieren für die Wissensvermittlung im schulischen Kontext als besonders geeignet. Der Vortrag liefert einen Einblick in das Verständnis der Definition *Diskutieren*, dessen Zielorientierungen sowie seine Bedeutung bei der Entwicklung diskursiver Fähigkeiten bei Schüler\_innen. Anhand eines Transkripts aus der authentischen Unterrichtsstunde wird ein Versuch unternommen, Diskussionsprozesse im russischen herkunftssprachlichen Unterricht in der Institution Samstagsschule zu rekonstruieren.

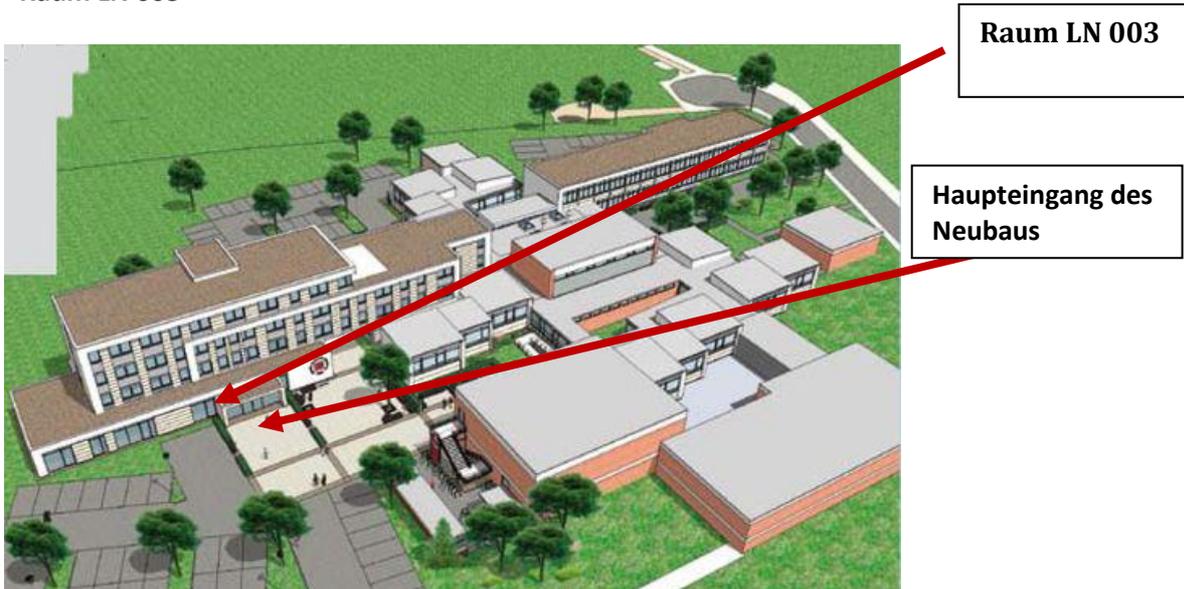
Ksenija Vozmiller, Universität Hildesheim

### **Herkunftssprache Russisch im tertiären Bildungsbereich**

Im Vortrag wird die Individualisierung der Unterrichtspraxis als Umgang mit der Heterogenität der russischsprachigen Studierenden der Generation 1.5 an der Universität Hildesheim, die mit und ohne „muttersprachlicher“ Sprachkompetenz am herkunftssprachlichen Unterricht teilnehmen, dargestellt. Die diffizile Attribution des Migrationshintergrunds als Reduzierung auf die Herkunft der Familie, die altbewährten Mehrsprachigkeitskonzepte sowie die persönlichen Sehnsüchte der Studierenden sind dabei im Kontext der inklusiven Hochschule von besonderem Interesse.

## Hinweise zum Veranstaltungsort

Universität Hildesheim  
 Bühler-Campus, Neubau  
 Lünecker Str. 3, 31141 Hildesheim  
 Eingang zu erreichen über die Lüneburgerstraße  
**Haupteingang des Neubaus, EG**  
**Raum LN 003**



Bushaltestelle  
 „Silberfundstraße“:  
 Linie 1 (vom HBF Richtung  
 „Itzum/Marienburger  
 Höhe“)  
 Linie 4 (für Verbindungen  
 ins Zentrum)



Parkplatz und  
 Haupteingang  
 Bühler-Campus

Für Anfahrtsbeschreibungen siehe [www.uni-hildesheim.de/index.php?id=3491](http://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=3491)  
 Für die elektronische Fahrplanauskunft für Busse in Hildesheim siehe [www.efa.de](http://www.efa.de)